



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ERDMANNHAUSEN

JANUARIUS BRIEF

2022



Foto: Woclicka



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG



Martin Weigl

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ...?“

Ich glaube, alle von uns haben dieses Spiel schon gespielt auf einer langen Autofahrt, wenn es droht, langweilig zu werden.

„Ich sehe was, was du nicht siehst ...“

Was wir nicht alles sehen in einer reizüberfluteten Welt – oft sehen wir mehr als wir wollen, sehen weniger als wir könnten und immer wieder sehen wir weg, wo es eigentlich gilt hinzuschauen.

Die Jahreslosung für das kommende Jahr heißt: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (1. Mose 16,13)

Dieser Satz stammt aus dem ersten Buch der Bibel: dort wird erzählt von Hagar, die gar nicht angesehen war. Sie war Magd von Sara, der Frau Abrahams und so wurde sie auch behandelt. Sie bekommt mit Abraham ein Kind, Ismael, da Sara eigentlich zu alt für Kinder ist. Hagar, eine junge Frau, die nicht über ihren Körper, nicht über ihre Zukunft entscheiden darf. Als dann doch noch Saras und Abrahams Sohn Isaak geboren wird, bleibt ihr und ihrem Sohn nur noch die Flucht in die Wüste.

Hagar kennt sich in der Wüste nicht aus, sie verlaufen sich, das Wasser geht zur Neige. Sie irren umher in der Wüste. Sie sind dem Tod nahe.

Und da schaut Gott hin und greift ein. Ein Engel taucht auf in der Wüste: „Fürchte dich nicht! Hab keine Angst!“ – Immer ist das das Erste, was Gott zu einem Menschen sagt, wenn er ihn ins Leben zurückholt. Diese Worte galten schon Abraham und Mose, später auch manchen Propheten. An Weihnachten werden sie wieder laut: Maria und die Hirten werden in der Weihnachtsgeschichte mit einem „Fürchtet euch nicht“ aus ihren Lebensverhältnissen herausgerufen.

Gott greift in unsere Lebensgeschichten ein. Anders als wir es oft erwarten und wünschen. „Du bist ein Gott, der mich sieht“ sagt Hagar schließlich, weil sie spürt, wie Gott ihr zusagt: Ich sehe Dich in deiner Not! Ich sehe Dich in



deiner Einsamkeit! Ich sehe Dich in Deiner Trauer. Ich sehe Dich mit deinem Lebensmut und Deiner Fröhlichkeit!

Bei Hagar scheint es zunächst so, als ändert sich nichts. Aber es hat sich etwas verändert, weil sie erfahren hat, dass Gott sie sieht. Ihre eigene Sichtweise verändert sich dadurch: Hagar bekommt einen neuen Blick auf ihr eigenes Leben. Sie gewinnt neues Selbstbewusstsein, das sich von Gott her speist. Sie lebt aus der Zusage Gottes: Dein Leben ist nicht unbedeutend.

Wir wissen, wir werden gesehen, wir sind angesehen. Dafür braucht es im wahrsten Sinne des Wortes Augenblicke der Begegnung. Ich wünsche Ihnen ganz viele solcher Augenblicke und dann und wann das „Fürchte dich nicht“ eines Engels.

Eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gutes, begegnungsreiches und friedliches neues Jahr wünsche ich Ihnen!

Ihr Pfarrer

M. Weigl



Foto: Nethler

Du bist ein Gott, der mich sieht – was das Sehen noch bedeuten kann, erzählen auf den nächsten Seiten zwei Menschen unserer Gemeinde. Viel Spaß beim Lesen.



Sehen – wenn das Blickfeld eingeschränkt ist



Rechts: Dr. Ute Degner,
links: Katrin Grämkow

Ute, Du hattest eine intakte Kindheit und Jugend zusammen mit Deinen Eltern und Deiner jüngeren Schwester. Nach dem Abitur hast Du Latein und Griechisch, besonders aber Psychologie studiert und in diesem Fach auch promoviert. In Deinem Beruf warst Du in einer Schule für Erwachsenenbildung beschäftigt. Seit Ende der 90er Jahre bist Du vollständig auf den Rollstuhl angewiesen. Als Du die Diagnose „Multiple Sklerose“ bekamst, wie bist Du zunächst damit umgegangen?

Bereits über einen längeren Zeitraum vorher war mir bewusst, dass etwas nicht stimmt. Die ärztlichen Prognosen waren sehr schlecht, aber ich habe mich nicht dadurch entmutigen lassen und kann heute sagen, sie haben sich auch in weiten Teilen nicht erfüllt, denn ich bin heute weitaus besser dran, als erwartet.

Durch wen und durch was hast Du Hilfe erfahren?

Auf mein gesamtes Umfeld konnte ich mich immer verlassen, da bekam ich sehr viel Unterstützung.

Was war für Dich eine große Veränderung?

Nach dem Tod meiner Mutter bin ich mit Hilfe meiner Schwester in's Betreute Wohnen ins Kleeblatt-Pflegeheim umgezogen.

Wie siehst Du Deine jetzige Umgebung?

Ich habe viele Jahre in meiner Kleeblatt-Wohnung so selbständig wie eben möglich gelebt. Dann wurde ein Wechsel in die Pflegestation notwendig, mit einem völlig anderen Alltag. Daran musste ich mich natür-



lich erst einmal gewöhnen. Dank meiner Schwester hatte ich sehr viel Hilfe bei diesem Neustart.

Fühlst Du Dich respektvoll wahr- und angenommen oder „nur“ gut versorgt? Gibt es freundliche, aufmunternde und wertschätzende Blicke, oder nur flüchtige, eilig und geschäftig vorbeiflatternde?

Ich fühle mich hier sehr respektiert und finde, dass sich alle im Rahmen ihrer geringen zeitlichen Möglichkeiten gut um mich kümmern.

Ute, wann immer man mit Dir zusammen ist, hat man das Gefühl, es mit einem sehr ausgeglichenen, zufriedenen Menschen zu tun zu haben, der unglaublich viel weiß. Machst Du Gott nicht manchmal auch Vorwürfe oder ist Dir der Satz der Jahreslosung 2023 im Grunde allgegenwärtig: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Nein, ich mache Gott keine Vorwürfe. Ich finde, dass ich trotz allem sehr viel Glück habe, und ich habe gelernt, es auch dankbar wahrzunehmen. Ich hatte keine falschen Erwartungen, sondern eher die Chance, das Positive zu sehen, wie zum Beispiel die vielen schönen Jahre im Kirchenchor. Ich besinne mich auf das, was ich kann, und kaum Gewicht hat das, was ich nicht kann.

Was sagt Dir persönlich die Jahreslosung?

Die Jahreslosung, „Du bist ein Gott, der mich sieht“, das ist meine Zuversicht.

Das Gespräch mit Dr. Ute Degner führte Katrin Grämkow





Sehen – der blinde Markus



Der blinde Markus, 14 Jahre alt, kann seine Tränen kaum zurückhalten. Aufgeregt erzählt er mir von seinem letzten Konfirmandenunterricht in seinem Heimatort. Dort wurde über die Wunderheilungen Jesu gesprochen. Ein Jugendlicher meinte zu Markus: „Wenn Du nur besser an Gott glauben würdest, würdest Du von Deiner Blindheit geheilt werden und könntest wieder sehen!“ Markus Grund für seine Blindheit ist eine fehlende Anlage seiner Augäpfel, also ein Anophtalmus. Mit keiner noch so guten Medizin der Welt kann man das heilen.

Wir nehmen Markus Erlebnis zum Anlass, im Unterricht über Augenkrankheiten, Ursachen für Sehbehinderungen und Blindheit und über die Bedeutung des Sehens in der Bibel zu sprechen.

Was meint man damit, Gott zu sehen, wenn man keine Augen hat? Die Jugendlichen kommen darauf, dass es ums Erkennen gehen muss. Erkenntnis im Sinne von Einsicht, ein tiefes Verstehen, eine Art wissender Glauben.

Und diese Form von Sehen kann man auch erreichen, wenn man blind ist.

Markus ging versöhnt aus dem Unterricht und meinte am Ende: „Jetzt weiß ich, was ich nächstes Mal im Konfi-Unterricht auf solche blöden Bemerkungen antworte!“

Den Begriff „Sehen“ erleben blinde Menschen von klein auf. Es gibt so viele Wörter um das Sehen herum: sichtbar, einsichtig, nachsichtig, durchsichtig, Fernsehen, Wiedersehen, etwas durchschauen, auf jemanden hinabsehen, hineinschauen, ... Müssen wir diese Wörter dann alle vermeiden, wenn wir mit blinden



Menschen zu tun haben? Nein – im Gegenteil! Das wäre künstlich und unnatürlich.

Blinde Menschen sprechen ganz normal vom „Sehen“, wenn sie etwas z.B. ertasten oder

übers Hören erfassen. Sie meinen damit, den Gegenstand zu erfahren, zu erkennen. „Lass mich mal sehen!“– sagen sie z.B., wenn sie etwas mit den Händen erfühlen wollen. Viele machen sich über die Akustik ein „Bild“ von ihrer Umwelt und sagen dann: „Das habe ich schon gesehen“. „Sehen“ bedeutet „Wahrnehmen“ mit allen Sinnen.

Mich hat dieses Erfassen der Welt auf anderen Wegen als nur über die Augen schon immer fasziniert. Nicht zuletzt hat dies meinen Berufswunsch geprägt. Denn die Welt zu begreifen geschieht bei blind geborenen Kindern nicht von alleine, dazu braucht es viele Anregungen und pädagogisch einfühlsame Anleitung. Dies wollte ich lernen und habe deshalb Blinden- und Sehbehindertenpädagogik studiert. Und für mich ist es bis heute ein faszinierendes Arbeitsfeld!



*Monika Lesny-Ruoff
Sonderschullehrerin für Blinde und Sehbehinderte
an der Nikolauspflanze Stuttgart*



Rückblick *Konfirmandenfreizeit*



Wie bei den vorigen Jahrgängen auch, ging es dieses Jahr wieder nach Fornsbach in unser Freizeithaus. 23 Konfirmanden und 13 Mitarbeiter erfüllten ab Freitagnachmittag das Haus mit Leben

und alle waren gespannt, was sie an diesem Wochenende wohl erwarten würde. In einer ersten Runde durften die Konfirmanden genau diese Erwartungen äußern- da war zu hören:

- Wir wollen viel Freizeit und viel Spaß
- Ich hoffe, dass wir nicht so früh aufstehen müssen
- Wir wünschen uns ein abwechslungsreiches Programm und gutes Essen
- „Chillen“ wäre schön

Leider wurden einige dieser Erwartungen nicht erfüllt z.B. wurden die Konfis jeden Morgen um 7:45 Uhr mit schöner „sanfter“ Musik aus einer Bluetooth Box geweckt. Aber mit einem abwechslungsreichen Programm, wie genug „Chill“-Möglichkeiten und gutem Essen, konnten wir dienen. Gleich am Freitagabend ging unser spaßiges Programm los – nach einigen Warm-up Spielen ging es in den nahegelegenen Wald. Hier mussten die Konfirmanden in die Rolle von gefährlichen Perlenschmugglern schlüpfen, welche ihre kostbare Fracht von den entferntesten exotischen Häfen in ihre Seeräuberhöhle transportieren mussten. Die Schwierigkeit bestand darin, sich nicht von den Zollwärttern der Kavallerie erwischen zu lassen, die sich im Wald versteckten und nur auf eine Gelegenheit warteten den Konfirmanden die Perlen abzunehmen. Die Konfirmanden hatten großen Spaß in der Dunkelheit durch den Wald zu schleichen und nach 1 ½ Stunden kehrten sie alle völlig erschöpft, aber gut gelaunt zum Freizeithaus zurück. Nach einem kurzen Abendimpuls war noch etwas Zeit zum „Chillen“ und gegen 24:00 Uhr war es in den Gängen und



Zimmern schon erfreulich leise. Am nächsten Tag zeigte sich wie offen, motiviert und interessiert die ganze Gruppe auf die unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte einging. Sie machten sich Gedanken über ihr ganz persönliches Gottesbild und überlegten, wie dieses sich im Laufe der Zeit aufgrund von Glaubenserfahrungen veränderte. So entstand ein buntes Sammelsurium an unterschiedlichen Gottesbildern, die folgende Attribute aufzeigten: Schutz, Bewahrung, Trost, Freiheit, Ewigkeit, Geborgenheit, Liebe, Vielfältigkeit, Kraft und vieles mehr ... Insgesamt konnten die Jugendlichen auf viele schöne Glaubenserfahrungen zurückblicken und wir hoffen, dass bis zur Konfirmation und darüber hinaus noch einige neue dazukommen werden.



Den Nachmittag verbrachten die Konfirmanden in unterschiedlichen Kreativgruppen. Hier konnten sie einen Liegestuhl aus Holz bauen, aus alten Bucheinbänden neue schön gestaltete und beklebte Mappen basteln, One-Line Vorlagen auf Leinwände sticken oder Fußball, Volleyball und Tischtennis spielen. Nach dem Abendprogramm „Schlag den Konfi“ ließen wir den Abend bei einem reichhaltigen Süßigkeiten-Buffet ausklingen.

Am Sonntagmorgen bereiteten wir gemeinsam einen Werkstattgottesdienst vor. Hier gingen wir auf ein bestimmtes Gottesbild näher ein: Gott als das Licht. Anhand der Geschichte „Der blinde Bartimäus“, welche von der Anspielgruppe fantastisch in die heutige Zeit übertragen wurde, wurde deutlich, dass Gott mit uns durch unsere dunkelsten Momente geht und er all unseren Ängsten die Kraft nehmen kann. Durch den schön dekorierten Altar, die gut ausgesuchten Lieder und die von den Konfirmanden selbst formulierten Gebete, war der Gottesdienst ein sehr würdevoller Abschluss für eine gelungene Freizeit.

Jugendreferentin Franziska Kaiser

einen Liegestuhl aus Holz bauen, aus alten Bucheinbänden neue schön gestaltete und beklebte Mappen basteln, One-Line Vorlagen auf Leinwände sticken oder Fußball, Volleyball und Tischtennis spielen. Nach dem Abendprogramm „Schlag den Konfi“ ließen wir den Abend bei einem reichhaltigen Süßigkeiten-Buffet ausklingen.

Am Sonntagmorgen bereiteten wir gemeinsam einen

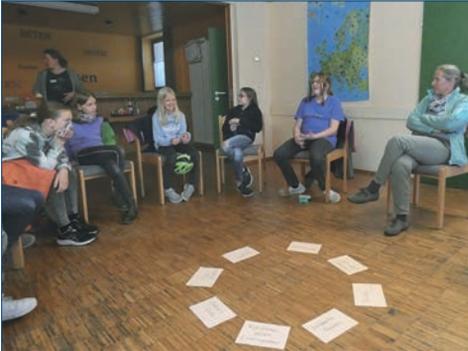




Rückblick *Kibiwo 2022*

Lasse (13 Jahre):

Die Kibiwo war wieder einmal sehr unterhaltsam und bunt gestaltet. Wir trafen uns



Donnerstag- und Freitagnachmittag und den ganzen Samstag. Das Thema war „Alles im Schneckenhaus?“ und bezog sich auf die Schöpfung. Durch lustige und unterhaltsame Anmoderationen und das nette Schauspiel war der Einstieg in der Kirche sehr anschaulich gestaltet. Aber auch die Gruppenarbeiten und Basteleien waren gut durchdacht und dem Alter und Geschlecht angemessen. Die



Jungengruppe bastelte unter anderem eine Nachttischlampe mit Ventilator, wohingegen die Mädchen Lippenbalsam herstellten und Bücher upcyclten. Alle Ideen waren gut umsetzbar. Die Idee mit dem freien Samstag fand ich passend. An dem Tag gab es ein offenes Angebot, aus dem man frei wählen konnte. Das hat die Kinder nochmal aufgelockert und in guten Kontakt gebracht.



Am Sonntag haben wir einen schönen Gottesdienst miteinander gefeiert. Fetziges Musik machte den Gottesdienst sehr peppig. Mein Lieblingslied war „Was für ein Mensch“. Die Band und die Choreographen motivierten alle Kids dazu, lauthals mitzuschmettern. Die Ohrwürmer halten auch noch nach der Kibiwo lange an.

70 Jahre Posaunenchor 1952–2022

„Allein Gott in der Höhe sei Ehr und Dank für seine Gnade...“ war das erste Lied, das der Erdmannhauser Posaunenchor 1952 gespielt hat. Wie passend für einen Posaunenchor, der nun seit 70 Jahren im Gottesdienst Gott lobt und preist. Wir danken Gott für vier engagierte und kompetente ChorleiterInnen: Gottlob Schwarz, Roland Goll, Margrit Kleinknecht und Klaus Kutzias und für alle BläserInnen der letzten 70 Jahre. Wir bewundern, mit welcher Hingabe sich der Chor durch Höhen und Tiefen gespielt hat und empfinden es als Glück, dass langjährigen Mitgliedern wie Uli Stegmaier, Martin Läßle und Bernd Andreß auch nach über 40 Jahren im Posaunenchor nicht die Luft ausgeht. Wir empfinden es als Gnade Gottes, dass immer wieder junge Menschen wie Leo Kutzias, Milan Wein, Josia Willig und Annett Wernett zur Posaune greifen, um in das Lob einzustimmen. Gott hat sicher ein Wohlgefallen an Euch! Vielen Dank!



Posaunenchor 1952



Posaunenchor 2022



Neuer Kirchenchorleiter

Unser zukünftiger Chorleiter, Matthias Fuchs, stellt sich in einem kurzen Gespräch mit Michael Stengel vor:

Wir freuen uns, dass Sie vom kommenden Jahr an die Leitung des Kirchenchores übernehmen. Erzählen Sie uns etwas zu Ihrer Person.

Geboren und aufgewachsen bin ich als viertes von sechs Geschwistern in Großbottwar.

In Trossingen studierte ich Kirchenmusik (B-Prüfung), anschließend Klavier zum Diplomklavierlehrer. Von 1986 bis 2022 leitete ich den Kirchenchor in Steinheim/Murr und seit 1992 bin ich Klavierlehrer in der Jugendmusikschule Affalterbach. Ich wohne in Affalterbach, bin verheiratet mit Annegret und wir haben zwei erwachsene Kinder.

Was hat Sie bewogen, Musik und Kirchenmusik zu studieren?

Da meine Eltern Organisten in Kleinbottwar bzw. Großbottwar waren, bin ich schon sehr früh mit Musik in Berührung gekommen. Meinen Eltern war es wichtig, dass wir Kinder ein Instrument lernten. Ich durfte Violine, Klavier und Orgel lernen. Das Singen im Kinderchor, das Spielen im Streichorchester der Jugendmusikschule Marbach-Bottwartal unter Attila Balogh und das Orgelspiel in den Gottesdiensten von Kleinbottwar und anderen Gemeinden brachten mich früh in die Musizierpraxis. Daraus keimte dann der Entschluss, Musik bzw. Kirchenmusik zu studieren.

Was möchten Sie gerne mit uns singen?

Bevorzugt möchte ich gerne Chorliteratur aus Barock, Klassik und Romantik mit dem Chor singen, bin aber auch offen für neue Chormusik. Mir ist es ein Anliegen, Gottesdienste durch Musik zu bereichern, dadurch Freude zu bereiten und Gott zu ehren. Ein jährliches Kirchenkonzert wäre schön.

Nach nur einem Jahr müssen wir Hanna Oestreicher als Kirchenchorleiterin verabschieden, da sie ins Ausland geht. Wir wünschen ihr gute Erfahrungen.

Der GRÜNE GOCKEL kriegt Flügel

Vom Reden zum Tun



Pfarrwiesenputzete im Sommer

Wir wollen die Schöpfung bewahren – wir wollen gemeinsam etwas verändern. Das war für uns als neu gewählte Mitglieder des Kirchengemeinderates (KGR) schon bei unserer ersten Klausurtagung am 01. Februar 2020 klar. Über das kirchliche Umweltmanagement GRÜNER GOCKEL hatten einige aus unserem Gremium bereits gehört, aber wir wollten uns umfassender informieren. Umweltmanagement ist Teamarbeit. Deshalb waren wir froh und dankbar, dass sich rasch eine Gruppe interessierter Menschen um Stephanie Wein zum Mitmachen bereit erklärte. Fachliche Unterstützung, Hilfe und Beratung bekamen wir durch die Geschäftsstelle GRÜNER GOCKEL in Stuttgart. Doch bis wir tatsächlich am 28. September 2022 die Zertifizierung zur GRÜNER GOCKEL-Gemeinde erhielten, war es ein langer und manchmal auch mühsamer Weg. Bedingt durch die Pandemie mussten wir oft Sitzungen vor dem heimischen Bildschirm abhalten, Termine verlegen oder Veranstaltungen schweren Herzens absagen. Aber der Reihe nach:



Bienenfreundliche Pflanzen setzen



Brottaschen nähen



Brottaschen nähen

Hier ein kurzer Rückblick:

- 01.02.2020 KGR- Klausurtagung - eine Idee nimmt Gestalt an
- 03.03.2020 Die Leiterin der Geschäftsstelle GRÜNER GOCKEL, Stuttgart, Helga Baur stellt in einer KGR-Sitzung das Umweltmanagement vor
- 13.03.2020 Der Lockdown beginnt – und damit viele Schwierigkeiten für unser Projekt
- 05.05.2020 Der KGR gibt grünes Licht für die Durchführung des GRÜNEN GOCKELS
- 24.05.2020 Das Umweltteam gründet sich und wählen Stephanie Wein zu ihrer Umweltbeauftragten. Von nun an werden monatlich die Verbrauchszahlen von Gas, Wasser, Strom, Papier und das Abfallaufkommen in der Kirchengemeinde erfasst.
- 20.07.2020 Erstes persönliches Treffen mit Helga Baur
- 21.07.2020 Das Umweltteam informiert den KGR über die ersten geplanten Schritte
- 09.11.2020 Von der Geschäftsstelle bekommen wir Beate Palm zur Seite gestellt, die uns auf dem Weg zur Zertifizierung unterstützt
- 12.01.2021 Die Schöpfungsleitlinien werden erarbeitet
- 09.02.2021 Die Schöpfungsleitlinien und die Präambel werden im KGR beraten und beschlossen
- 14.03.2021 Festgottesdienst „Jetzt wächst Neues“ Jes. 43,19 mit Vikar Vögler und dem Umweltteam. Gemeinsam pflanzen wir ein Apfelbäumchen auf der Pfarrwiese.
- Frühjahr – Herbst 2021 Vorbereitungen zum Umweltbericht wurden ausgeführt. Der Verbrauch der letzten 3 Kalenderjahre wurde ausgewertet, um auf dieser Basis Einsparungen vorzunehmen: z.B. Wasserperlatoren wurden eingebaut; der Papierverbrauch reduziert und durch Umweltpapier ersetzt.



Die für 2021 geplanten Aktionen wie: Kleiderhimmel, Bienenhotelbauen, nachhaltige Putzmittel, Workshop zu nachhaltiger Kosmetika mussten coronabedingt leider entfallen.



- Frühjahr – Sommer 2022 Hier haben wir vor allem in Kleingruppen gearbeitet (z.B. hat sich die Mobilitätsgruppe mit dem Thema Carsharing, Lastenfahrrad beschäftigt. Die Naturgruppe hat auf der Pfarrwiese naturnahe Räume geschaffen)
- 17.07.2022 Fahrrad-Gottesdienst am Lemberg „Gemeinsam auf dem Weg“
- 21.09.2022 Letzte Vorbereitung für die Zertifizierung
- 28.09.2022 Externe vierstündige Prüfung unseres Umweltberichts 2022 durch Umweltauditorin Carmen Ketterl mit anschließender Zertifizierung

HURRA! Wir dürfen uns nun GRÜNE GOCKEL-Gemeinde nennen und gehören damit zu den mehr als 800 Kirchengemeinden in Deutschland, die nachhaltig – umweltgerecht – glaubwürdig kirchliches Umweltmanagement tagtäglich in die Praxis umsetzen.

Besonders freuen wir uns, dass 2022 Aktionen wie: Kinder-Mitmach-Aktion Wildbienen; Spielbasteln aus Müll, Brottaschennähen aus alten T-Shirts und der Vortrag zum Palmöl stattfinden konnte.

Marita Schubert



Übergabe des Zertifikats durch Carmen Ketterl an Stephanie Wein.



Die „grünen Hennen“ feiern



Wenn ich mit meinem jüngsten Sohn und unserem Hund draußen in der Natur unterwegs bin, dann singen wir manchmal laut, reden miteinander oder rennen um die Wette. Und manchmal sind wir ganz leise und entdecken kleine Wunder am Wegesrand: zwei Vögel, die sich miteinander unterhalten, eine Kröte, die mitten auf der Straße sitzt, eine besondere Blume, Wasser, das in einem Bach über die Steine plätschert.

Alles folgt in dieser Welt der Wunder einem Zeck: die Vögel rufen einander, weil sie einen Partner suchen. Die Kröte ist auf dem Weg zu ihrem Laichplatz. Die Blume lockt mit ihren Farben Insekten an. Das Wasser ist ein Grundbaustein des Lebens.



Mit meinem Kind über alltägliche Wunder zu staunen, öffnet mir die Augen für die Schönheit und die Zerbrechlichkeit unserer Welt. Vieles, was mir im Alltag selbstverständlich und nebensächlich erscheint, ist in Wahrheit ein kostbares Geschenk, dem ich in solchen kurzen Momenten voller Dankbarkeit begegne. Und jedes dieser Alltagsgeschenke weist mich darauf hin, dass mein Zuhause, die Erde, mir nur für die Dauer meines Lebens geliehen wurde.

Kurze Rast beim Fahrradgottesdienst

Dass unsere zerbrechliche Welt mit ihrer Vielfalt an Leben und Lebensräumen gefährdet ist, weiß heute jedes Kind. Und so werde ich immer wieder mit Fragen konfrontiert: Warum werfen die Menschen Plastik ins Meer?



Warum ist der Weltraum voller Schrott? Warum kann man Abgase nicht ungiftig machen? Warum wird der Regenwald vernichtet? Warum kann man die Klima-Erwärmung nicht einfach stoppen? Ich versuche dann sinnvolle Antworten zu geben. Aber wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen: Ich weiß es nicht. Und ich weiß auch nicht, ob es der Menschheit gelingt, das Ruder noch rechtzeitig herumzureißen und die Zerstörung unseres geliebten, geliehenen Zuhauses zu verhindern.

Der Ohnmacht, die diesem Eingeständnis folgen muss, will ich täglich etwas entgegensetzen – bewusste Handlungen, bewusstes Leben und vor allem mein Leben auf dieser schönen Welt jeden Tag zu lieben. Und ich wünsche mir sehr, dass ich meinen Kindern diese Einstellung mit auf ihren Lebensweg geben kann.

Die Erdmannhäuser „grüne Hennen“-Gruppe passt gut zu diesen Gedanken, denn neben den faktenbasierten Grundlagen (Wieviel Strom wurde verbraucht? Können wir den Stromverbrauch reduzieren? ...) ist dort auch Platz für vielfältige, bunte Projekte und gemeinsam entwickelte Ideen.



Gottesdienst bei den Lemberghöfen

In dieser Gemeinschaft ist es möglich, im Gespräch mit den anderen die eigenen Gedanken zu sortieren und auch mal um die Ecke zu denken. Hier lassen sich Ideen leichter umsetzen und kann man Arbeit auf mehrere Schultern verteilen. Gemeinsam bekommt eine kleine Idee plötzlich Gewicht und unsere Zuversicht kann wachsen.



Start des Fahrradgottesdienstes



Die „grünen Hennen“ sind mir trotz Corona-Pausen und zähen Grundlagen-Arbeiten ans Herz gewachsen, denn hier kann ich einen weiteren Grundsatz leben: Wenn Du etwas verändern möchtest, suche Dir Gleichgesinnte.

Gemeinsam haben wir es geschafft: Unsere Gemeinde wurde mit dem grünen Gockel zertifiziert. Das ist ein Grund zu feiern – nicht nur den Gockel und die Hennen, die Januarius-Kirche und unsere Gemeinde, sondern auch das Leben mit all den Wundern, die uns umgeben.

Jenni Cronjäger

Energiesparen

Energiesparen – eigentlich passt dieses Thema gut ins Schwabenland. Und damit auch nach Erdmannhausen und in die Kirchengemeinde. Doch wenn es konkret werden soll in einer Gemeinschaft von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Erwartungen und Vorstellungen, dann wird es schwierig: Sparen ist ja freiwillig. Im Blick auf Energiesparen kann man nicht mehr auf Freiwilligkeit setzen, da sind wir alle gefordert. Der Kirchengemeinderat hat sich damit beschäftigt, wie wir als Kirchengemeinde Energie sparen können.



Foto: epd, Heike Lydring

Als Maßnahmen wurden festgelegt, dass die Kirchturmbeleuchtung bis auf Weiteres aus bleibt. Zwischen Januar und März 2023 feiern wir alle Gottesdienste in der „Winterkirche“, d.h. im Gemeindehaus. Für die Gottesdienste in der Kirche haben wir beschlossen, dass die Raumtemperatur bei 17 Grad (unten im Kirchenschiff) liegen soll. Alle, die es etwas wärmer mögen, nehmen bitte auf der Empore Platz, Sie wissen ja, Wärme steigt nach oben. Auch im Gemeindehaus möchten wir die Raumtemperatur auf die empfohlenen 19 Grad absenken. Wie es in einer Gemeinschaft oft ist, gibt es auch hier Kritiker. Wir sind jedoch zutiefst überzeugt, dass wir alle nur zusammen das Gesicht der Welt verändern können.



Links:
Altpapiersammlung
Rechts:
Vorbereitung für die
Backhaushocketse



Fahrradwerkstatt der
Frauen



Bücherflohmarkt



Links:
Bücherflohmarkt
Rechts:
Erntedank





60 Jahre Kirchenchor

Links Mitte: Grete

Jenner

Rechts Mitte: Else

Leibold



Links:

Kirchcafe

Rechts:

Ökumenisches

Friedensgebet



Links:

Landfrauen schmü-
cken die Kirche

Rechts:

Ostern



Links:

Verabschiedung Paul
und Helen Vögler



Krabbelgruppe



Du willst für Dein Kind (1–3 Jahre) Kontakte mit Gleichaltrigen oder Dich mit anderen Eltern austauschen? Dann komm in die Krabbelgruppe.

Wir treffen uns immer

**montags 09:45 Uhr bis 11:00 Uhr
im evangelischen Gemeindehaus (UG)**

um miteinander zu spielen, singen und Spaß zu haben.

Gerne kannst Du dich bei Tanja Jugel,
der Gruppenleiterin, per E-Mail

TanjaJugel@web.de informieren.





Gottesdienste in der Weihnachtszeit

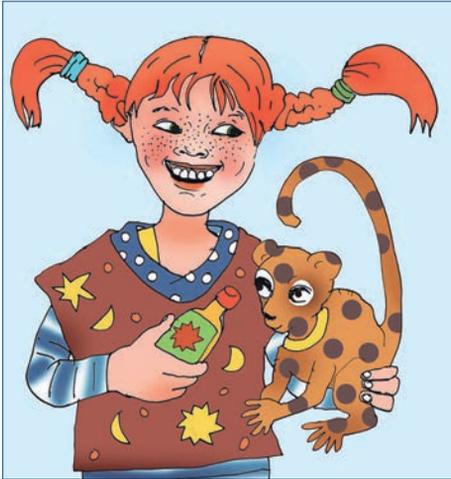
4. Advent	18.12.	17:00 Uhr	Waldweihnacht, Bahnhofsstraße 13 (bei der „Milchtankstelle“)
Heiliger Abend	24.12.	14:00 Uhr	Kleeblatt-Gottesdienst
		17:00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
		22:00 Uhr	Christmette mit Posaunenchor
Christfest	25.12.	10:00 Uhr	Fest-Gottesdienst mit Kirchenchor
2. Weihnachts- feiertag	26.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Wunschliedersingen
Altjahresabend	31.12.	18.00 Uhr	Gottesdienstmit Abendmahl
Neujahr	01.01.	18.00 Uhr	Neujahrgottesdienst
	06.01.	10.00 Uhr	Distriktsgottesdienst in Benningen



Grafik: Hartlaub



Neues ausprobieren



Grafik: Badel

„Wie soll ich es wissen, wenn ich es noch nie probiert habe“ antwortet Pippi Langstrumpf immer wieder, wenn sie nach etwas gefragt wird. Und dann probiert sie einfach aus.

Pippi Langstrumpf ist frech, frei, bunt und voller Überraschungen. Gemeinsam mit Euch würden wir gerne nach einer neuen, anderen Gottesdienstform für Familien suchen. Drei Mal im Jahr Gottesdienst ganz nach Pippis Motto feiern: bunt und frei, so dass für alle in der Familie etwas dabei ist.

Wir würden Dich gerne einladen zu einem Inspirationsabend Anfang 2023. Gemeinsam wollen wir überlegen, wie könnte Gottesdienst anders aussehen?

Lasst uns wie Pippi nach Sache suchen, neugierig sein und ausprobieren. Interesse, dann melde Dich unter:

pfarramt.erdmannhausen@elkw.de
Annegret und Martin Weigl

Tauffest

SONNTAG, 25. JUNI 2023
15.00 UHR
MARBACH NECKARAUEN

Taufe im Neckar für alle, die sich taufen lassen möchten

Interessiert? Dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit: Pfarrehepaar Weigl
Tel: 07144/97909 oder pfarramt.erdmannhausen@elkw.de





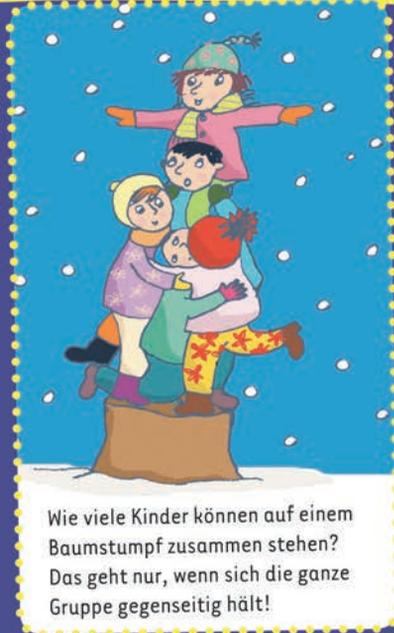
Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen? Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auffassung: der letzte





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Unerwartete Reise

Maria ist eine junge Frau aus Nazareth. Sie ist verlobt mit Josef, einem Zimmermann. Eines Tages erscheint ein Engel im Zimmer: „Hab keine Angst. Du wirst Gottes Sohn zur Welt bringen. Er wird ein König sein.“ Maria wird schwanger, und sie denkt oft

an die Worte des Engels. Doch bald kommt die nächste Überraschung: Sie müssen nach Bethlehem wegen der Volkszählung. Es ist eine beschwerliche Reise. Über Bethlehem steht ein großer Stern, und Maria spürt: Ihr Kind wird eine besondere Überraschung für die Welt.



Zucker mit Aroma

Beklebe zwei saubere Marmeladegläser mit einem schönen Schild. Füll sie – nicht ganz voll – mit Zucker. Reibe von einer ungespritzten Zitrone und Orange die

Schale ab und mische sie mit dem Zucker.

Verschließe die Gläser.



Geschenk-Tipp

Was macht der Geizkragen mit zwei Kerzen vor sich vor dem Spiegel?
Er feiert den vierten Advent.

Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder der Schalen und klebe sie wieder zusammen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





NACH DEM Christfest

Gott, der Herr,
lasse seinen Weihnachts-Frieden
in dir fortwirken.
Er lasse dich
alle neuen Herausforderungen
in Frieden
angehen und verarbeiten.
Denn er hat deine Seele sehen lassen
das Geheimnis der Welt,
seine Freundlichkeit.

REINHARD ELLSEL





Freiwilliger Gemeindebeitrag

Ein Atemzug reicht, um einen Luftballon aufzublasen. In einer Kirchengemeinde ist mehr erforderlich: tiefe, kräftige Atemzüge. Da braucht es für Vieles den langen Atem, wie z.B. bei der Begleitung von Menschen in Krisensituationen. Wir unterstützen die Hospizarbeit und die Begegnung mit geflüchteten Menschen. Und es braucht Raum zum Atmen, damit Kinder und Jugendliche sich frei entfalten können, wie z.B. bei den KinderBibelTagen. Zudem bieten wir durch Veranstaltungen und Gottesdienste Raum zum Rasten, zum Beten, mit anderen Woten: Raum zum Atem holen. Jeder „Atemzug“ von Ihnen kann hilfreich sein, jeder Atemzug kann Veränderung bewirken.



Foto: Wodicka



Die SpenderInnen von 2021 haben uns großzügig geholfen, uns tief Atem holen lassen. Durch Ihre Unterstützung gingen insgesamt 11.398 Euro für unseren freiwilligen Gemeindebeitrag ein. Wir danken Ihnen herzlich!

Lediglich 34 % der Kirchenmitglieder zahlen Kirchensteuer. Das reicht, damit uns nicht die Luft ausgeht. Wir aber wollen lebendige Gemeinde sein. Deshalb sind wir auf freiwillige Gaben angewiesen, die ausschließlich der Kirchengemeinde zugute kommen. Wieviel jemand spenden möchte, entscheidet jeder selbst.

Wir würden uns freuen, wenn Sie beim freiwilligen Gemeindebeitrag mitmachen und mit Ihrer Spende dazu beitragen, die vielfältigen Aufgaben der Kirchengemeinde mitzutragen.

Helfen Sie uns tief durchzuatmen.

Bleiben Sie behütet.

Ihr Pfarrehepaar Annegret und Martin Weigl

Evang. Kirchengemeinde Erdmannhausen
IBAN: DE03 6045 0050 0003 0128 13
BIC: SOLADE51LBG
Verwendungszweck: Gemeindebeitrag



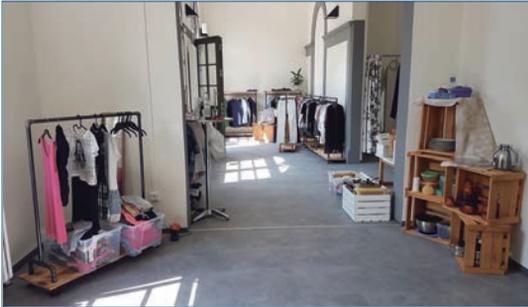
Diakonieladen

Die Idee, die Chance, das Ziel.

Die Idee aller Diakonieläden ist es, mit gespendeten Kleidern Menschen, die nur über wenig finanzielle Mittel verfügen, gut bis sehr gut erhaltene Kleidung zu kleinen Preisen anzubieten. Darum ist man stets auf den Zufluss qualitativ

guter Kleiderspenden angewiesen.

Die Arbeit im Laden selbst ist mit gehörigem Zeitaufwand verbunden. Viele Kleiderspenden müssen entgegenommen, sortiert und mit einem Preisschild versehen werden. Danach muss ein schöner Platz im Laden gefunden werden. „Wir haben Kunden,



die kommen fast jeden Tag oder zumindest an einem festen Tag in der Woche, einige nutzen das auch als Treffpunkt“, berichtet die Ladenleiterin Claudia Hiller-Melcher. Sie und ihr Team von zurzeit 12 Personen sind vier Tage in der Woche fleißig damit beschäftigt, das „Gleis7“ so herzurichten, dass alle KundInnen etwas finden können und sich beim Einkaufen wohlfühlen.

Die Chance, hier ein soziales und nachhaltiges Projekt auf die Beine zu stellen, hat der Kirchenbezirk klug und gut genutzt. Viele Menschen spenden das, was sie nicht mehr benötigen und bringen es in den Laden. 40 bis 80 Kunden haben täglich den Nutzen davon, weil sie eine reiche Auswahl an Kleidung, Accessoires und Haushaltswaren vorfinden.

Das Ziel ist, wertige Textilien und Haushaltswaren zu einem Preis abzugeben, den sich auch Bedürftige leisten können. Somit findet ein kleiner Ausgleich zu den staatlichen Leistungen statt, die noch nie an den realen Bedürfnissen der Menschen orientiert waren.

Geld- und Sachspenden für dieses Projekt sind notwendig und willkommen.

<https://www.diakonie-marbach.de/index.php/ab-1-juli/>

Diakon Rainer Bauer

**Im Marbacher
Bahnhofsgebäude**

Öffnungszeiten:

Di–Mi: 10–14 Uhr

Do: 12–18 Uhr

Fr: 12–16 Uhr



**Brot
für die Welt**
Ein Stück Gerechtigkeit

Bewahrt unsere Erde

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. (1. Mose 1,31)

Die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im vollen Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist. Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten zu ihrer Zerstörung beitragen. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen. Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen. Der Gott, den Christinnen und Christen preisen, ist nach 1. Timotheus 2,4 ein Gott, der will, dass alle Menschen gerettet werden.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Werden auch Sie aktiv bei der 64. Aktion
Brot für die Welt 2022/2023

Helfen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB





Alles hat seine Zeit Freud und Leid im vergangenen Kirchenjahr

Dezember 2021 bis November 2022

Taufen

Phil Pfeffer

Carla Feil

Hannah Wagner

Jannis Mika Braun

Ella Michelle Boon

Lia Nejedly

Juri Paul Schwarz

Elijah Vogt

Judith Elisabeth Meiser

Santiago Correia de Andrade

Louis Höhmann

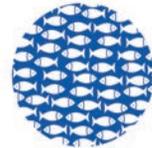
Katja Mann

Maja Kleinknecht

Samuel Fynn Heusel

Christian Kremm

Rian Milan Stoll



Grafik: Peter

Christus spricht: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10,20)

Konfirmationen

Paul Bayerl

Milena Beck

Adrian Buchhalter

Emma Förster

Daniel Gruber

Lukas Kienzle

Eric Klabunde

Nick Löchner

Janni Mujaj

Fabienne Richardon

Luis Rieg

Dominik Schäfer

Laura Schwarz

Kaya Spohrer

Hanna Wägerle

Lars Wand

Nico Wernet

Tom Wittke

Justus Zolic

*Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. (Johannes 15,5)*



Kirchliche Trauungen

Madeleine Bartsch und Marcel Bartsch geb. Ceczka
 Manuel Zahn und Marina Zahn geb. Pentzin
 Alexander Reiner und Miriam Reiner geb. Neumann
 Johann Meiser und Daniela Meiser geb. Stindt
 Pascal Höhmann und Anja Höhmann geb. Rinker
 Jan Zimmermann und Laura Zimmermann geb. Ackermann

Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe. (Johannes 13,34)



Grafik: Peter

Kirchliche Bestattungen

<u>Irmgard</u> Anneliese Baumbach geb. Andreß	<u>Ilse</u> Elisabeth Götz geb. Brunner
<u>Erika</u> Gertrud Döhnert geb. Lüthgen	<u>Maria</u> Lydia Benz geb. Mühleisen
Lili Nägele geb. Krämer	<u>Gerhard</u> Alfred Roth
Reinhilde Leibold	<u>Ursula</u> Elfriede Rauschnabel geb. Monien
Siegrid Eder geb. Leps	<u>Erich</u> Walter Stegmaier
Werner Händle	Günter Bauer
Manfred Storz	Gerhard Maier
<u>Irmgard</u> Luise Reiner geb. Weibler	Alexander Mößner
<u>Ingeborg</u> Anni Wahrmann geb. Anhäuser	Peter Jörg
Anita Steck geb. Specht	Bettine Sowerka geb. Herrmann

*Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
 Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt. (Johannes 11,25)*



Wer hat Interesse ...

Für die Evangelische Kirchengemeinde suchen wir zum 01. Juni 2023 eine*n Hausmeister*In (m/w/d) mit einem **Stellenumfang von 30% bis 50%**.

Zum Hausmeisterdienst gehören:

- Kleinere Renovierungs-, Wartungs-, und Instandhaltungsarbeiten
- Reinigung der Gebäude
- Grünflächenpflege und Winterdienst
- Begleitung von Veranstaltungen



Wir wünschen uns eine*n zuverlässige*n Mitarbeiter*in, der*die im christlichen Glauben beheimatet ist und ein Herz für die kirchliche Gemeinde- und Jugendarbeit hat.

Wir bieten einen sicheren und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in unbefristeter Anstellung.

Wir bieten eine große Dienstwohnung mit kleinem Garten. Die Vergütung erfolgt entsprechend den persönlichen Voraussetzungen nach KAO/TVÖD. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden begrüßt.

Nähere Auskünfte erteilt Pfarrehepaar Weigl:
Telefon 07144/97909

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 01.02.2023 per E-Mail an:

pfarramt.erdmannhausen@elkw.de

oder an:

Evangelische Kirchengemeinde Erdmannhausen,
Schulstraße 10, 71729 Erdmannhausen



Evangelisches Pfarramt Erdmannhausen

← Pfarramt

www.januariskirche.de

Annegret und Martin Weigl

71729 Erdmannhausen, Schulstraße 10, Tel. 07144 / 9 79 09

pfarramt.erdmannhausen@elkw.de

Astrid Thate

← Pfarrbüro

Schulstraße 10, Tel. 07144 / 97909, Fax 07144 / 33 17 11

buero@januariskirche.de

Simone König

← Kirchenpflege

Marbacher Str. 33, Tel. 07144 / 8 88 69 54, kirchenpflege@januariskirche.de

Bankverbindungen der Kirchengemeinde:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN DE03 6045 0050 0003 0128 13, BIC SOLADES1LBG

Franziska Kaiser

← Jugendbüro

Schulstraße 10a, Tel. 07144 / 88 08 01, jugendreferentin@januariskirche.de

Dorothee Bronn

← Mesnerdienst

Tel. 0157 / 75 95 92 44

Harry und Nelli Eppinger

← Hausmeisterdienst

Schulstraße 10a, Gemeindehaus, Tel. 07144 / 33 18 22



Du bist ein Gott,

der mich sieht.

Genesis 16,13

Foto: Lotz

Jahreslosung 2023